

„Ich bin und bleibe eine echte Westfälin“

Gespräch mit Buchautorin Katrin Höller: Aus einer Schnapsidee wird ein leidenschaftliches Werk, das die „Lust auf Westfalen“ wecken soll

HALVER ■ Wenn sie über ihre Heimat redet, gerät Katrin Höller schnell ins Schwärmen. Für das Buch „111 Orte in Süd-Westfalen die man gesehen haben muss“ entdeckte sie die entlegensten Ecken, längst vergessene Relikte, Industriebrachen und vor allem die Natur. Mit Lydia Machelett sprach sie über das Buch, ihre Arbeit und ihre Liebe zu Westfalen.

Sie arbeiten eigentlich als Übersetzerin und Lektorin, wie kam es zu dem Buch?

Höller: „Zuerst war es eine Schnapsidee: Wir saßen am Tisch und haben uns unterhalten und irgendwie kam uns der Gedanke. Meine Kollegin und Mitautorin Christina Kuhn stellte dann den Kontakt zum Verlag her.“

Hatten Sie bereits Erfahrung als Autorin?

Höller: „Ich schreibe manchmal Auftragsarbeiten, zum Beispiel Ratgeber. Aber das hier ist etwas ganz anderes, dafür habe ich mich begeistert. In dem Buch steckt jede Menge Persönlichkeit.“

111 Orte, das sind eine Menge. Wie haben sie die alle gefunden und strukturiert?

Höller: „Eigentlich sind es ja sogar 222 Orte, denn zu jedem Ort gehört noch ein weiterführender Tipp. Südwestfalen hat so viel zu bieten, damit hätten wir locker drei Bücher füllen können. Viele Orte kannten wir selber, oder Freunde und Verwandte haben uns davon berichtet. Einige haben wir während unserer Touren entdeckt. Die Auswahl basiert natürlich auf ei-

nem Kompromiss. Wir haben auf eine möglichst große Vielfalt geachtet, die aber dennoch den Charakter der Region widerspiegelt. So gibt es beispielsweise in jedem Ort Industriedenkmäler, die sind Bestandteil der Region, dennoch wollten wir nicht zu viele aufnehmen, um das Buch abwechslungsreich zu halten. Uns war auch wichtig, wie interessant die Geschichten rund um die Sehenswürdigkeiten sind.“

In dem Buch sind auch viele Orte, die auf den ersten Blick nicht so spektakulär oder unterhaltsam wirken, wieso haben Sie sich beispielsweise für Dinge wie den Schwarzpulver-Gedenkstein entschieden?

Höller: „Eben wegen dieser gerade erwähnten Geschichten: Wahrscheinlich wird niemand nach Halver fahren, nur um einen Gedenkstein zu sehen. Aber gerade, weil oft so eine spannende Geschichte dahintersteckt – in diesem Fall hat sie übrigens unser Fotograf herausgefunden – ist das Buch mehr als ein normaler Reiseführer, denn man kann es auch einfach gemütlich auf der Couch lesen. Es sind viele kleine unterhaltsame Geschichten. Die Lüdenscheider Skulptur ‚Herren im Bad‘ ist zum Beispiel ziemlich skurril, aber eben so schrill, dass sie einfach ins Buch musste. Die Menschen, mit denen wir ins Gespräch kamen, haben uns auch oft so schöne Geschichten erzählt, dass wir die einfach weitergeben mussten.“

Gibt es Geschichten an die



Katrin Höller, Jahrgang 1974, ist eine echte Südwestfälin mit Halveraner Wurzeln – obwohl sie in Wipperfürth im Rheinland geboren wurde und seit 17 Jahren in Köln lebt. Sie studierte Anglistik, Kunstgeschichte, Politik und Skandinavistik, arbeitete für Verlage und ist heute Autorin, Übersetzerin und Lektorin. ■ Foto: Machelett

sich besonders erinnern?

Höller: „Ja ein Freund erzählte mir beispielsweise einmal von der ‚schwarzen Hand‘ aus Schmalleben. Als Kind habe er immer Alpträume da-

von gehabt. Interessant war auch unser Besuch in Helmeringhausen (Olsberg). Einen gleichnamigen Ort habe ich auf einer Reise nach Namibia kennengelernt. Und die Men-

schen dort haben tatsächlich Verbindungen nach Afrika. Oft waren es aber auch einfach emotionale Momentaufnahmen, wie ein Sonnenaufgang.“

Der typische Westfale gilt ja eher als verschlossen, wie haben die Menschen auf Sie reagiert?

Höller: „Die meisten waren zunächst völlig überrascht und fanden es ganz merkwürdig, dass wir ausgerechnet ihren Ort als sehenswert einstufen. Die Südwestfalen sind sich oft gar nicht bewusst, was für Schmuckstücke vor ihrer Haustür liegen.“

Sie haben in einem halben Jahr nahezu jeden Fleck Südwestfalens erkundet, hat das etwas an ihrer Meinung über die Region geändert?

Höller: „Ich weiß jetzt, dass ich eine echte Westfälin bin und bleibe. Ich wusste schon immer dass wir viele schöne Ecken haben und hier eine ganz besondere Spezies Mensch lebt. Man kennt aber oft nur den eigenen Teil der Region, ich auch – wenn wir früher Ausflüge gemacht haben, führten die zum Beispiel nie ins Hochsauerland. Wenn man aber bloß mal 20 Kilometer weiter fährt, gibt es viel Neues zu entdecken. So habe auch ich Regionen wie das Hochsauerland ganz neu kennengelernt.“

Woher stammen Ihre Heimatverbundenheit und Ihre Leidenschaft für die Geschichte?

Höller: „Meine Eltern sind früher immer mit uns wandern gegangen. Als Kind fand ich das blöd. Als ich erwachsen war, änderte sich das wieder. Heute wandere ich auch gern mit Freunden. Natürlich stammt auch meine Familie von hier; mein Vater kennt fast alle Geschichten rund

um Halver. Das Bewusstsein zu haben, wo ich herkomme, ist mir wichtig. Heute lebe ich in Köln und genieße das sehr. Es ist eine tolle Stadt; vielleicht ist es gerade dieser Kontrast, der das Heimatgefühl so in mir hat aufleben lassen.“

Ist es diese Leidenschaft, die Sie mit Ihrem Buch vermitteln wollen?

Höller: „Ich möchte, dass die Leser auch dann, wenn sie nicht zu den vorgeschlagenen Orten des Buches kommen, einen guten Eindruck von der Einzigartigkeit der Region bekommen: Wälder, Berge und Seen, die Höhlen, die Industriedenkmäler, die Städte und die vielen liebenswerten Geschichten. Es wäre schön, wenn das Buch die Lust auf Westfalen wecken würde.“

Halver hat also einen festen Platz in Ihrem Herzen?

Höller: „Auf jeden Fall, ich habe hier einen großen Teil meines Lebens verbracht, bin aufs Anne-Frank-Gymnasium gegangen und meine Eltern wohnen hier. Kirmes und Osterfeuer sind fester Bestandteil meines Kalenders. Das ist schon mein Liebling unter den Südwestfalenorten.“

Hat das Buch jetzt die leidenschaftliche Autorin in Ihnen geweckt?

Höller: „Es hat richtig viel Spaß gemacht; wir haben als Team super harmoniert. Mit meiner Co-Autorin arbeite ich bereits am nächsten Gemeinschaftsprojekt: einem Weihnachtsbuch über Köln.“